

Franziska Bauer: Wachtraum Hoffnung

Einst bat man Aristoteles, er möge definieren,
was denn die Hoffnung für ihn sei.

„Man darf sie keineswegs verlieren,“
sprach er, „sonst ist alsbald vorbei,
der Wachtraum, der uns aufrecht hält.

Denn leider ist in unsrer Welt
nicht alles so, wie wir's gern hätten.

Es ist, und darauf könnt ihr wetten,
um manches eher schlecht bestellt.“

Und später riet uns Cicero:

„Solang ihr atmet, sollt ihr hoffen,
dann bleibt ihr länger lebensfroh,
und viel mehr Wege steh'n euch offen.“

Ein weiser Rat. Der Wachtraum Hoffnung gibt uns Mut.

Auf Besseres zu hoffen tut uns Menschen gut.

Wird auch der Hoffnungshorizont stets enger,
scheint auch das Warten auf Erlösung lang und länger,
je bunter wir's auch treiben in den letzten Jahren:
Den Traumrest Hoffnung soll'n wir uns bewahren.